

Erste Abtheilung.

Nöthige Vorerinnerungen als Einleitung.

a) Paß.

Jeder nach Wien oder überhaupt in den österreichischen Staaten Reisende — gleichviel ob Landeseingeborner oder Fremdling — muß mit einem regelmässigen, von der dazu authorisirten Behörde seiner Heimat ausgestellten Passe versehen seyn. Der Ausländer hat aber dabei noch die Vorsicht zu beobachten, zuvor denselben auch bei dem, in seinem Vaterlande accreditirten k. k. österr. Gesandten, Geschäftsträger oder Consul unterzeichnen zu lassen, wodurch fremde Dokumente erst ihre volle Gültigkeit erlangen.

b) Geldmittel.

Da man gegenwärtig in Oesterreich mit wenigen Ausnahmen *) nach dem Zwanziggulden Conventionsfusse, drei

*) Der Vier und Zwanzig Guldenfuß oder die Reichswährung, ist nur noch gebräuchlich in einigen Theilen Tyrols, im Salzburgischen und von da abwärts nach Wien bis Lambach in Oberösterreich, wo der Zwanziger 24 Fr., der Zehner 12, und der Fünfer 6 Kreuzer gelten, und der Gulden nur 50 Fr. C. M. enthält.

Zwanziger zu einem Gulden rechnet, so ist diese Gattung Silbergeldes begreiflich auch für den Reisenden die bequemste Münzsorte; derselben ganz gleich stehen die österreichischen Banknoten, die in allen Kassen angenommen, und überall bereitwillig gewechselt werden; überdieß auch den Vortheil gewähren, daß der Reisende keine lästige Barschaft mit sich zu führen braucht. Im kleineren Verkehre zum Beispiel, in dem Einkaufe der Lebensmittel, Wirthshausrechnungen, Professionistencontos &c. &c. finden zwar fast allgemein die Forderungsangaben in den wohl noch vorhandenen, obgleich schon sehr selten werdenden Wiener Währung, das ist Einlösungs- oder Anticipationscheine statt; da aber diese zu dem Silbergelde in einem festen Course, nämlich von 250 fl. zu 100 fl. C. M. stehen — demnach ein Schein von

100 fl. W. W.	=	40 fl.	—	fr. C. M.
20 »	=	8 »	—	»
10 »	=	4 »	—	»
5 »	=	2 »	—	»
2 »	=	—	48 »	»
1 »	=	—	24 »	»

und ein Silberzwanziger 50 fr. W. W., und 10 fr. C. M. 25 fr. W. W. betragen, wird es auch dem Fremdling nicht schwer werden, sich bald darein zu finden; übrigens möge diese Erinnerung nicht unbeachtet bleiben.

Die von der priv. österr. Nationalbank ausgegebenen Banknoten, deren geringste 5 Gulden, die höchste 1000 Gulden beträgt, sind in Conv. Mze. dem Zwanziggulden-Fuße ganz gleich gesetzt.

Von den Münzsorten haben festen Cours:

a) Goldmünzen,

gewöhnlich mit einem Agio in Conv. Mze.:

	fl.	fr.
Ducaten, Kaiserliche und Kremnizer.....	4	30
» » doppelte.....	9	—
Holländer Ducaten (vollwichtige).....	4	20
Pfalzbairische und Salzburger Ducaten.....	4	28
Mailänder, Venetianer Ducaten und Sigliati....	4	32
Niederländische ganze Souveraind'ors.....	13	20
» halbe »	6	40
Sovrano oder 40 Lirestück.....	13	20
Mezzo Sovrano oder 20 Lirestück.....	6	40
Zecchino, Bologneser.....	4	24
Doppie, » und Röm.....	6	28
» Mailänder.....	7	28
Louisd'or, alte, doppelte (seit 1785).....	18	—
» einfache.....	9	—
Friedrichs'dor.....	7	54
» doppelte.....	15	48
Marb'or.....	6	—
Carolinb'or.....	9	—

Nicht vollwichtige Goldstücke werden in keinen öffentlichen Cassen, wohl aber in den Münz- und Einlösungsämtern oder von Privatnen als Material angenommen und berechnet.

b) Silbermünzen:

	G. M. fl.	—	Fr.
Niederländische und bairische ganze Kronenthaler..	2	—	12
» » halbe » ..	1	—	6
» Viertel Krone.....	—	—	33
Species Thaler.....	12	—	—
— » » halber.....	1	—	—
— » » viertel.....	—	—	30
Conv. Gulden, 1 Stück.....	1	—	—
Zwanziger.....	—	—	20
Alte Siebenzehner.....	—	—	15
» Zehner.....	—	—	10
» Alte Siebner.....	—	—	6
» Fünfer.....	—	—	5
» Groschen.....	—	—	3

Aus dem lomb. venet. Königreiche:

Scudo oder 6 Lirestück.....	2	—	—
» » halber oder 3 Lirestück.....	1	—	—
Lire ganze.....	—	—	20
» halbe.....	—	—	10
» viertel.....	—	—	5

Durchlöcherte Münzen sind außer Umlauf gesetzt.

c) Kupfermünzen:

	W. W. fr.
Alte Dreißigkreuzerstücke Bankozettel.....	6
Alte Fünfzehnkreuzerstücke »	3

W. W. Kr.

Neue Groschen der Wiener Einlösungsscheine.....	3
Alte Groschen der Bankozettel.....	2
Alte und neue Kreuzer ohne Unterschied.....	1
Ein Conventionskreuzer.....	2 $\frac{1}{2}$

Die alte Bankozettel-Teilungsmünze von 6 Kreuzer ist ganz außer Cours gesetzt.

Von ausländ. Münzen gelten in Oesterreich:

(mit Agio)

	G. M. fl. — Kr.
Ein französisches 40 Frankenstück.....	15 — 10
Ein » 20 »	7 — 35
Ein italienisches 20 »	7 — 35
Venetianer Zechinen.....	4 — 32
Bairische ganze Kronthaler.....	2 — 12
Spanische Matte (Säulenthaler).....	2 — 3
Mailänder ganze Scudi.....	1 — 45 $\frac{1}{4}$

Verhältniß des Werthes des auswärtigen Geldes zum österreichischen Conventionsfuße.

	G. M. fl. — Kr.
Ein Reichsgulden.....	— — 50
Ein dänischer Thaler Courant.....	1 — 45
Ein Reichsthaler Species.....	2 — 12
Ein französischer Frank.....	— — 23

G. M. fl. — fr.

Ein Hamburger Mark Banco	— —	43 $\frac{3}{10}$
Ein hannovranischer Feinsilberthaler.....	1 —	39
Ein holländischer Gulden	— —	49 $\frac{1}{10}$
Eine Lübeck'sche Mark Courant	— —	35
Ein neapolitanischer Ducaten.....	1 —	37
Ein preussischer oder sächs. Thaler.....	1 —	25
Ein sächsischer Thaler (alt).....	1 —	30
Ein » Species Thaler.	2 —	—
Ein schwedischer Thaler	2 —	12
Ein Schweizer Frank.....	— —	34 $\frac{2}{3}$
Ein Pfund Sterling.....	9 —	40
Ein türkischer Piaster.....	— —	32 $\frac{3}{10}$
Ein westphälischer Thaler.....	1 —	15
Ein fünf Frankenstück.....	1 —	55

Beschnittene oder beschädigte Münzen dieser Art werden als nicht vollwichtige behandelt.

Für das Aus- und Einwechseln fremder Münzsorten findet sich in Wien mehrfache Gelegenheit, namentlich: die Wechselstube des Großhändlers D. Zinner & Comp. zur Goldmünze, dem St. Stephansdome gegenüber, — des J. G. Uffenheimer, am Peter Nr. 577; — J. M. Löwenthal in der Singerstraße und bei Franz Schaup in der Kärnthnerstraße Nr. 904 im ersten Stock.

Wer Wien in allen Richtungen und in möglichst kurzer Zeit kennen zu lernen wünscht, suche sich mit Empfehlungen an Personen aus verschiedenen Classen zu versehen, und schenke deren Rathschlägen volles Vertrauen, denn biedere Gefälligkeit ist dem Charakter des Wiener's eigen.

Erlaubte und nicht erlaubte Einfuhrs-Artikel.

1. Zeuge und Stoffe aller Art, zu bereits getragenen Kleidern verarbeitete, entrichten keinen Zoll; unverarbeitete zahlen die im Mauthtariffe bestimmten Einfuhrsgebühren.

2. Altes und neues Haugeräthe, Wäsche und Bettzeug, sogar neue Kleidungsstücke, welche Reisende zum eigenen, ihrem Stande angemessenen Gebrauche bei sich haben, sind an der Ein- und Ausfuhr zollfrei, doch müssen sie bei dem betreffenden Zollamte erklärt, und mit den Freibolleten belegt werden.

3. Gold, Kleinodien, Ringe, Uhren ic. sind gleichfalls bei der Einfuhrstation anzuzeigen. — In sofern sie den Standesbedürfnissen des Reisenden angemessen sind, wird darüber eine Freibollete ertheilt, welche zugleich zur Sicherung seiner Ausfuhr dient.

4. Ausländischen oder ungarischen Tabak und Zigarren

Kann jeder zu seinem eigenen Gebrauche gegen Entrichtung des Zolls und der Lizenzgebühr, 5 Wiener Pfunde auch ohne vorläufige Bewilligung bei den Grenzämtern einführen. Der Vorrath über 5 Pf. kann zurückgesendet, oder bei dem Grenzamte zum nachträglichen ordnungsmäßigen Bezuge hinterlegt werden, doch hat dieser Bezug innerhalb zweier Mo-

nate zu geschehen. Der ordnungsmäßige Bezug ist der gegen eine bei der k. k. Kameral-Verwaltung besonders ausgemittelte Erlaubniß, und kann fortwährend statt finden, nur muß man um Wiederertheilung der Licenz einkommen, wenn diese zu Ende gehen sollte. Der Zoll auf Rauch- und Schnupftabak beträgt 40 fl. C. M. für 1 Zentner Sporec-Gewicht, und die Licenzgebühr 2 fl. 30 kr. für 1 Pfund Netto-Gewicht. In Wien, wo die meisten fremden Tabaksorten zu haben sind, ist es gerathener, mit der eigenen Einführung desselben sich nicht zu befassen, um so weniger, als dieser auf eine solche Weise eingeführte Tabak keinen merklichen Unterschied im Preise veranlaßt.

5. Bücher,

ohne Unterschied der Quantität sind zollbar. Ueberdies werden sie bei der Einfuhr obsignirt, und von dem k. k. Central-Bücher-Revisionsamte in Wien (Stadt, Laurenzergebäude) durchgesehen, und die erlaubten dem Eigenthümer zurückgegeben, die verbotenen aber bis zu dessen Rückreise oder doch so lange aufbewahrt, bis die Verabfolgung derselben von der k. k. Polizei- und Censurhoffstelle erwirkt ist. Der Reisende wird demnach besser thun, keine bei sich zu führen.

6. Die Einfuhr hebräischer, im Auslande gedruckter Gebet- und Religionsbücher ist gänzlich verboten; auch werden polnische, illirische und wallachische, nicht in Oesterreich gedruckte Bücher, nur gegen besonders ertheilte Pässe einzuführen gestattet.

Bemerkungen für den Fremden.

Abgabe des Reisepasses.

Bei der Ankunft in Wien wird dem Reisenden an der Linie (äußerster Schranken oder Barriere) der Paß von dem hier aufgestellten Polizeiwachtposten abgenommen, und ihm darüber eine, in deutscher, französischer und italienischer Sprache gedruckte Bescheinigung gegeben, worin er die Weisung erhält, sich binnen vier und zwanzig Stunden bei der k. k. Polizei-Oberdirection (Fremdenkommission, Spenglergasse Nr. 564) zu melden.

Da einem ganz Fremden — dem vielleicht auch kein Privathaus empfohlen ist — die vom Abnehmer des Passes zugleich gestellte Frage: wo er einkehren werde? etwas schwer zu beantworten seyn möchte, wollen wir sogleich eine Angabe der vorzüglichsten Gasthöfe in der Stadt und in den Vorstädten folgen lassen, von denen man, nach Umständen, den einen oder den andern im Voraus wählen kann, ohne dadurch bei zu großer Ueberfüllung, oder sonstigen, nicht immer zu berechnenden Hindernissen an dessen Beibehaltung streng gebunden zu seyn.

Gasthöfe und Einkehrwirthshäuser in der Stadt und in den Vorstädten.

Von den Hotels und Gasthöfen in der Stadt sind die vorzüglicheren: Zur Kaiserin von Oesterreich, Weihburggasse Nr. 906. — Zum Erzherzog Carl, Kärnthnerstraße Nr. 968. — Zum wilden Mann, daselbst Nr. 942. —

Zum Schwan, neuer Markt, Nr. 1044. — Zum römischen Kaiser, Freieung Nr. 138. — Zur ungarischen Krone, Himmelpfortgasse Nr. 961. — König von Ungarn, Schulenstraße Nr. 852. — Zum Matschalerhof, Seilergasse Nr. 1091. Zur Stadt Frankfurt, daselbst Nr. 1086. — Zum weißen Wolf, alten Fleischmarkt Nr. 691. — Zur Stadt London, daselbst Nr. 684. Goldene Ente, Schulenstraße Nr. 822. — Heilige Dreifaltigkeit, Judengasse Nr. 497. — Weißer Löwe, Salzgries Nr. 207.

Besonders zahlreich sind die Gasthöfe und Einkehrwirthshäuser in den Vorstädten, durch welche die böhmische, ungarische, und italienische Hauptstraße führen; in den übrigen, einem Dritttheil der Gesamtzahl, gibt es gar keine Einkehrwirthshäuser. — In der Leopoldstadt bemerken wir: Das goldene Lamm. — Die österreichische Kaiserkrone. — Weißes Roß. — Schwarzer Adler. — Weißer Hahn. — Schwarzer Bär. — Goldener Stern. — Goldener Löwe. — Goldener Dchs. — Goldenes Posthorn. Schwarzer Elephant. — Goldener Pfau. — Weiße Rose. Goldener Brunnen. — In der Jägerzeile: Schwarzes Thor. Auf der Landstraße: Goldene Birn. — Goldener Engel. Rother Hahn. — Drei Könige. — Grüner Kranz. — Blaue Kugel. — Schwarzer Bock. — Goldener Kabe. — Weißer Dchs. — Grüne Weintraube. — Unter den Weißgärbern: Guter Hirt. — Goldener Adler. — Auf der Weiden: Goldenes Kreuz. — Rother Roß. — Goldener Bär. Drei Kronen. — Stadt Dedenburg. — Goldenes Lamm. Goldene Kugel. — Grüner Baum. — Grüne Weintraube. Zwei Löwen. — In Matzleinsdorf: Schwarzer Dchs. —

Auf der Laingrube und an der Wien: Weißes Kreuz. — Drei Hufeisen. — Goldener Mezen. — In Mariahilf; Goldenes Kreuz. — Blauer Bock. — Goldenes Stück. — Am Neubau: Grüner Thurm. — Zwei lustigen Bauern. — Weißer Adler. — Am Schottenfeld: Stadt München. — Goldener Pfau. — Am Thury: Goldenes Ross. — In der Rossau: Weißes Köffel. — Weißer Hahn. — Goldener Stern. — Schwarzer Bär. — Weißes Lamm.

Hat vielleicht der Reisende einen von diesen vorgeschlagenen Gasthöfen bereits gewählt, oder ist ihm einer besonders empfohlen worden, so beharre er darauf, in denselben geführt zu werden, um sich nicht von der Laune oder dem Interesse der Postillone oder Landkutscher u. s. w. abhängig zu machen.

Mauth-Revision.

Ehe noch der Reisende weiter herein passirt, muß er zuvor sein Gepäc von dem an jeder Linie befindlichen Mauth- amte, entweder sogleich untersuchen lassen, oder er kann auch, wenn er sich einer Landkutsche, eigener Gelegenheit oder der Extrapost bedient, und vielleicht eine Menge Gepäc in Koffern mit sich führt, verlangen, nach der K. K. Hauptmauth im Innern der Stadt begleitet zu werden. Gegen diese Untersuchung des Gepäc's schützen die Grenzbolleten keineswegs, weil die Linien Wiens gleich einer Einbruchstation behandelt werden; jedoch dient das Vorzeigen dieser Bolleten, um einer langwierigen, genauen Visitation überhoben zu seyn. Waaren, und versiegelte, dem Zoll unterliegende Packete, werden ohne Ausnahme von der Haupt-

mauth am Dominikanerplatz untersucht. Ueberhaupt ist durch:
aus nichts Zollbares zu verschweigen.

Aufenthaltsschein.

Der Reisende mag nun in einem der bereits angeführ-
ten Gasthöfe abgestiegen seyn, oder in dem Privathause
einer Familie Aufnahme gefunden haben, so versäume er auf
keinen Fall, sich gleich am andern Tage im Paß = Co =
= scription = und Anzeige amte der k. k. Polizei =
Ober = Direction, Stadt, Spenglergasse Nr. 564, ersten
Stock, zu melden. Ausländer werden an die Fremden = Com =
mission daselbst gewiesen, und erhalten — wenn sie sich über
ihren Reisezweck, die Dauer des Aufenthaltes und über die
nöthigen Subsistenzmittel gehörig erklärt haben — einen,
auf bestimmte Zeit lautenden Aufenthaltsschein, dessen Ver =
längerung nach abgelaufener Frist nachgesucht werden kann.
Der Paß wird bis zur Abreise des Fremden ämtlich aufbe =
wahrt, und nur die G e s c h ä f t s z a h l dem Aufenthaltsscheine
beigelegt. — Inländer pflegen den Paß selbst zu ihrer Le =
gitimation zurück zu erhalten.

Bemerkenswerthe Andeutungen für Fremde.

Da die meisten Straßen der innern Stadt wie der Vor =
städte eng sind, und bei einer großen Population die fort =
währende Bewegung auf denselben sehr bedeutend ist, so bedarf
der Fußgeher, der das Leben in großen Städten nicht ge =
wohnt ist, doch einiger Vorsicht, nicht nur an Stellen, wo

Seitenstraßen in die Hauptstraßen auslaufen, oder die Straßen sich durchschneiden, sondern auch besonders wegen der durch die Thore der Paläste und Hotels aus- und einfahrenden Wägen. Zwar besteht rücksichtlich des Ausweichens der gegen einander kommenden Fußgeher keine bestimmte Regel, indeß ist leicht zu merken, daß gewöhnlich links ausgewichen wird, was der Fremde nachahmen mag, um allensfallsiges Zusammentreffen leichter zu vermeiden.

Es ist im Innern der Stadt, besonders aber auf den Brücken und in der Nähe öffentlicher Magazine; auf stark besuchten Promenaden, auch in der Nähe einer Schildwache das Tabakrauchen streng verboten; desungeachtet sieht man unsere jungen Incroyables auf allen Straßen der Stadt mit ihren Cigarren im Munde herumlaufen. Ein Fremder, wenn auch noch so leidenschaftlicher Raucher wird besser thun, sich davon zu enthalten.

Ein an den Häusern herabhängendes Kreuz oder eine schief der Mauer angelegte Latte dient den Vorübergehenden als Warnungszeichen, daß an dem Dache oder Gesimse des Hauses Ausbesserungen vorgenommen werden, vor deren Abfälle man auf der Huth zu seyn hat.

Wenn an den Hauptzugängen der k. k. Burg Cavallerieposten ausgestellt sind, so deutet dieß eine Hof-Feierlichkeit an, an den Straßenecken aber, daß hier die Durchfahrt für Wägen gesperrt sey.

Hohe Staatsbeamte und den höhern Adel, titulirt man ihrem Range gemäß. Fremden diene jedoch diese Bemerkung zur Vermeidung unangenehmer Verstöße: daß in Oesterreich das Wort »Excellenz« nur den k. k. wirklichen ge-

heimen Rätthen ausschließlich zukomme, dieselben mögen nun geistliche, Hof-, Militär oder Civilwürden bekleiden. Alle die lästigen Wiederholungen, zumal subalterner Amtsqualitäten, auf die man im Auslande oft so gewaltig veressen ist, finden in Wien keinen Anklang. Im Umgange wird jeder gebildete Mann Herr von, die Gattin Frau von, und aufsteigend: gnädige Frau, auch Er. Gnaden genannt; die Tochter des Hauses heißt Fräulein, gnädiges Fräulein. Es weiß Jedermann, was es mit dergleichen Prädicaten für ein Verwandtniß hat, doch fügt sich selbst der Adel größtentheils dieser angenommenen, bequemen Sitte, und dem Fremden rathen wir, dasselbe zu thun, es ist freilich nur eine unschuldige Spielerei, demungeachtet wird man dabei gut fahren.

Es ist eine Eigenheit der Wiener, daß man ihnen in Einigem nachgeben muß, aber sie vergelten die kleinen Opfer reichlich, und vielleicht in keiner Hauptstadt Europas wird es dem Fremden so leicht, sich heimisch zu finden, als in Wien, theils durch die eigenthümliche, zuvorkommende Gefälligkeit der Eingebornen gegen Fremde, theils durch den ungezwungenen einfachen Ton des geselligen Lebens.

Anstalten für Bedürfniß und Bequemlichkeit.

1. Monatzimmer.

Bei der Absicht eines längeren Aufenthalts in Wien wird der Fremde vor Allem sein Absteigquartier im Gasthose mit einer Privatwohnung in der Stadt oder in einer der

Vorstädte, der größeren Bequemlichkeit und Billigkeit wegen zu vertauschen haben.

Dergleichen Privatwohnungen, deren Vorhandenseyn man durch kleine am Hausthore befestigte Tafelchen andeutet, gibt es immer in sehr großer Anzahl; man nennt sie Monatszimmer, weil sie monatlich bedungen werden; in der Mitte des laufenden Monats kündigt man sie entweder auf, oder zahlt im Unterlassungsfalle die Hälfte des nächsten Monatsbetrags als Entschädigung. Sie sind nach Unterschied des Preises mehr oder weniger geschmackvoll möblirt, und gewöhnlich vom Unentbehrlichen und Nöthigen, bis zu den Anforderungen des modernsten Luxus ausgestattet. Natürlich richtet sich die Zinsforderung nach der Beschaffenheit, Einrichtung und Zahl der Bestandtheile, und geht gewöhnlich von 5 bis 50 fl. C. M., nach Umständen wohl auch noch höher. Auch für Familien gibt es Wohnungen in Privathäusern, welche mit dem Nothwendigen und Schönen möblirt, monatlich, mit oder ohne Küche, Keller und Boden zu 2 bis 10 und noch mehr Zimmern zu haben sind. Wagenremisen sind nicht selten von solchen größern Wohnungen unzertrennlich, doch kann man seine Equipagen auch recht leicht sonst irgend wo, und zwar gegen monatlichen Zins unterbringen. Anschlagzettel sind auch hiezu ein sicheres Auskunftsmittel; außerdem können größere Appartements gewöhnlich im sogenannten Müller'schen Gebäude in der Rothenthurmstraße bezogen werden. Das Wohnen daselbst gewährt den Vortheil großer Fashion, Eleganz, einer gesunden Lage, und einer reizenden und interessanten Aussicht. — Der in Wien einmal angenommenen Gewohnheit gemäß, wird

jeder Miethzins (derselbe sei nun monatlich, viertel- oder halbjährig bedungen) der Regel nach, vorhinein, sowohl von Einheimischen als Fremden bezahlt; eine Anordnung, auf die wir wenigstens Letztere aufmerksam machen zu müssen glauben. — Im Winter ist es rathsam, zugleich die Beheizung einzubringen, wenn man seinen Holzbedarf nicht selbst besorgen will, wozu es, besonders für größere Quantitäten gewöhnlich an sicherem Gelaß fehlt. Uebrigens liefert der sogenannte »P h o r u s« (eine Holzverkleinerungsanstalt) schon klein geschnittenes Brennholz $\frac{1}{2}$ Klafterweise zu bestimmten Preisen in das Haus. Fast in jeder Hauptstraße der Stadt, in den Tabak-Trafiken befindet sich ein Bestellungs-Bureau desselben. Die Anstalt befindet sich auf der Wieden, Mittersteig Nr. 602.

Zum Reinigen der Stiefel und Schuhe ist in jedem Hause ein sogenannter Stiefelpuzer zu finden, oder doch zu erfragen; ein solcher besorgt zugleich das Ausbürsten der Kleider, wofür er monatlich 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. C. M. erhält. Mit den Wäscherinnen schließt man das Waschen des Weißzeuges am besten stückweise ab.

Sowohl in der Stadt als auch in den Vorstädten hat jedes nur irgend bedeutende Haus, zur Besorgung der auf Reinlichkeit und Erhaltung derselben bezüglichen Berrichtungen, einen Hausmeister. In der Stadt werden ohne Ausnahme die Hausthore um 10 Uhr Abends, in den Vorstädten während der Zeit von Georgi bis Michaeli um 10, in der übrigen Zeit um 9 Uhr gesperrt; Hauschlüssel für die Miethpartheien sind nur in wenigen kleinen Häusern der Stadt und Vorstädten noch gebräuchlich. Der Hausmeister

öffnet nach der Sperrstunde auf das Anziehen der an dem Thore befindlichen Locke. Dem Gebrauche gemäß entrichtet man dem Hausmeister dafür eine beliebige Gabe, etwa 6 Kr. W. W. oder einen Silbergroschen jedesmal; kommt man jedoch mit dem Wagen angefahren, der im Hause etwa eingestellt ist, so wird man wohl etwas mehr zahlen müssen, weil dann das ganze Thor aufgemacht werden muß.

Eine eigentliche Hausmeistertaxe kennt man nicht, aber das Öffnen des Hausthores kann man nach der Sperrstunde ohne Gebührentrichtung nicht verlangen. Eben so wenig darf nach der Sperrstunde ein im Hause nicht eingestellter Wagen in das Haus einfahren. Fast überall könnte man sich bei täglich spätem Nachhausekommen durch Vorauszahlung eines gewissen Betrags für einen bestimmten Zeitraum abfinden.

2. Speiseanstalten in der inneren Stadt.

Die im Auslande beliebte sogenannte Table d'hôte behaupteten sich, trotz mehrerer Versuche, sie einzuführen, nicht lange, daher befinden sich bloß Restaurationen bei J. Daum am Kohlmarkt, und im Casino, in der sogenannten Mehlgrube, am neuen Markt.

Fremde und Einheimische pflegen die Speisesäle der Gasthöfe zu besuchen, und wählen Speisen und Getränke nach den vorhandenen festgesetzten Tariffen, daß Jedermann selbst seine Rechnung abschließen kann.

Außer diesen Gasthöfen gibt es noch eine bedeutende Menge billige und theure Gasthäuser, die sich dadurch unter-

scheiden, daß sie keine Einkehr über Nacht gewähren, sondern nur den Taggästen für Speise und Trank, den ganzen Tag offen stehen. — Die besuchtesten dieser Gasthäuser, in welchen man nach dem auf jeder Tafel vorliegenden Tariffe mit beigefetzten Preisen — Mittags von 1 — 4 Uhr, Abends von 8 — 10 Uhr — ißt und trinkt, sind in der Stadt:

Zur Schnecke, am Peter. — Reußenleithner, im Schlossergassel. — Amor, in der Singerstraße. — Goldenes Jägerhorn, in der Dorotheergasse. — Stern, auf der Brandstätte. — Steinl, in der Steingasse. — Heiliger Geist, im Bürgerhospital. — Goldener Pfau, in der Kärntnerstraße. — Fischhof am hohen Markt. — Burgundisches Kreuz, in der Bräunerstraße. — Schwarzes Thor, in der Schenkenstraße. — Rother Igel, am Wildpretmarkt. — Wolf in der Au, Salzgrieß. — Weiße Rose, am alten Fleischmarkt. — Anker, Grünangergasse. — Goldenes Lamm, in der Naglergasse u. s. w.

In den Vorstädten bemerken wir:

In der Leopoldstadt: Das Gasthaus zum Sperl, mit Garten und Tanzsälen. — In der Praterstraße: Zur Oesterreichischen Kaiserkrone, — goldenen Lamm, — blauen Igel, — Weintraube, — schwarzen Ochsen. — Unter den Weißgärbern: Fünf Lerchen. — In Erdberg: Schöne Sclavin. — Auf der Landstraße: Goldene Birn, mit Garten und Tanzsaal, — braunen Hirschen, — schwarzen Ochsen, — rothen Apfel, — drei Tauben. — Auf der Wieden: Mondschein, — goldene Krone, — goldene Sonne, — König von Ungarn, — schwarzer Adler. — Auf der Laimgarbe: Strauß. — Auf der Windmühle: Grüner

Kranz, — Heiliger Florian. — In Gumpendorf: Schöne Schäferin, — goldener Strauß, — goldner Hirsch. — In Mariahilf: Heiliger Severin, — schwarzes Thor. — Am Spittelberg: Großer Zeisig, — Weintraube, — Goldene Schlange. — Am Neubau: Weißer Adler. — Am Schottenfeld: Zwölf Himmelszeichen, — zum Schaf, mit Tanzsälen. — Am Breitenfeld: Schottenprälat. — Zu St. Ulrich: Goldener Degen, — Goldene Eule. — In der Josephstadt: Goldener Strauß, im Theatergebäude, mit Tanzsälen, — Biber, — brauner Hirsch, — Josephsberg, — weißer Hahn, — goldener Adler, — drei Hacken. — In Altlerchenfeld: Rother Stern. — In der Alservorstadt: Kronprinz, — goldenes Schlüssel, — Elster, — goldener Adler, — blauer Stern, — schwarzer Adler, — goldener Ochs. — Himmelfortgrund: Blaue Weintraube, — rother Hahn, — drei Hacken, — lustiger Bauer, — rothes Kreuz. — Am Thury: Weißer Löwe. — Am Michelbeirischen Grund: Flucht nach Egypten. — Im Liechtenthal: Goldene Krone, — weißes Lamm. — In der Rosau: Goldener Hirsch, — schwarzer Adler, — grüner Kranz, und goldene Krone.

3. Kaffeehäuser.

Wer keine Gelegenheit hat, das Entnüchterungsgeschäft am Morgen, in der eigenen Wohnung vorzunehmen, oder überhaupt das Ausgehen dem einsamen Zimmer vorzieht, kann in einem der — sowohl in der Stadt als auch in den Vorstädten — sehr zahlreichen Kaffeehäuser nach Verlangen mit Chocolate, Kaffee, sogenanntem deutschen

Frühstück, Liqueuren, und in den meisten auch mit Gefrorenem (Eis) zu jeder Tages- oder Abendstunde bedient werden.

Von den mehr als 30 in der innern Stadt befindlichen Kaffeehäusern nennen wir hier nur die besuchtesten: Daum's und Geringer's, am Kohlmarkt; — Haidvogel's, Wolfsberger's und Schlegel's, alle drei am Graben; — Corti's, am Josephsplatz und auf der Löwelbastei im sogenannten Paradiesgärtchen, höchst angenehm gelegen und in Verbindung mit dem des Volksgartens; — Raizenberger's, Bürgerhospitalplatz; — Kurz's, Kärntnerstraße; — Woller's, Petersplatz; — Wasserburger's, Sailerstätte, und zur Sommerpromenade auf dem Wasserglacié; gleichfalls sehr angenehm gelegen und stark besucht; — Sauer's, Goldschmiedgasse; — Bogner's, Singerstraße; — Kiener's, am Haarmarkt; — Decret's, beim Kärntnerthore; — Adami's, untere Bäckerstraße; — Porzer's, Seilergasse; — Lenz's, Bauernmarkt; — Leibenfrost's, neuer Markt; — Boos's, Stephansplatz; — Sagor's, Himmelfortgasse; — Torant's, Strauchgasse; — Maringer's, neuen Markt. — Reuner, in der Plankengasse, in dem Lokale des 1. Stockes, ist der Versammlungsort vieler bekannter österreichischer Schriftsteller. — Die Griechen besuchen vorzugsweise das Kappelmeiersche Kaffeehaus auf dem alten Fleischmarke, — die Türken und Armenier jenes zur Stadt London ebendasselbst, der k. k. Hauptmauth gegenüber.

In den Vorstädten sind über 60 Kaffeehäuser, von denen wir aus Beschränktheit des Raumes nur der schönsten und besuchtesten erwähnen, die jenseits der Ferdinandsbrücke

zu Anfang der Leopoldstadt, an der Praterstraße liegen, nämlich: Stierböck's, Wagners und Mosée's; noch zu bemerken sind: das Petter'sche an der Wien, und jenes des Casapicola, Anfangs der Laimgrube.

Ganz neu und prachtooll eingerichtet ist das Kaffeehaus von Motél am Anfange des Josephstädter Glacis, in einem der neu gebauten Häuser. — Für Fremde sind aber die Kaffeehäuser in der Jägerzeile und an der Ferdinandsbrücke, welche eine Gruppe eleganter Etablissemments bilden, besonders interessant, eben sowohl, weil sie die Versammlungsorte der orientalischen Bevölkerung Wiens sind, als auch deswegen, weil sie der bequemste Standpunkt sind, den Praterfahrten, welche hier vorüberfahren, zuzusehen.

Die Kaffeehäuser sind vorzugsweise dem Spiele, und jeder erlaubten Unterhaltung, jedoch mit strengem Ausschlusse aller Hazardspiele, gewidmet; man findet 2, 3, 4 und auch mehrere Billards, verschiedene politische Zeitungen, bei einigen selbst in fremden Sprachen, nebst einer Menge wissenschaftlicher, ästhetisch-kritischer und erheiternder Tageblätter. — Sie werden fast ausschließlich von Herren besucht, nur in Wolfsberger's Kaffeehause, Eingang: untere Bräunerstraße, befindet sich ein elegantes sogenanntes »Damenzimmer.« Geraucht wird überall sehr stark, außer bei der goldenen Krone am Graben, 1. Stock links, und in einem Zimmer des 1. Stockes bei Neuner in der Planengasse.

4. Bierhäuser,

in denen ausschließlich Bier geschenkt wird, zählt man jetzt sehr wenige; die Mehrzahl derselben hat sich zu förmlichen

Gasthäusern umgestaltet, hält neben dem Biere mehrere Gattungen Weine von 36 Kr. bis 2 und 3 fl. W.W., auch Speisezetteln mit mehr oder weniger Auswahl warmer Speisen; jedoch bleibt der Bierschank bei ihnen die Hauptsache. Ihre Zahl beträgt in der Stadt und den Vorstädten gegen 500. Die besuchtesten in der Stadt sind:

Zur Schnecke, am Petersplatz. — Melkerbierhaus, Schot-
tengasse. — Tax, Spenglergasse. — Wanner, Brandstatt.
Michaelerbierhaus, am Michaelsplatz, welches auch abge-
sonderte Zimmer für Nicht-Raucher enthält. — Große Ta-
bakspeife, am Eisgrübl. — Winterbierhaus, Landskron-
gasse. — Drei Raben, Rabengasse. — Blumenstock, Ball-
gäßchen. — Sieben Stern, Preßgasse u. s. w.

In den Vorstädten, Pelikan, grüner Baum, Adler,
auf der Wieden. — Wasen, Fukanedi, auf der Laimgrube
und an der Wien. — Sieben Stern, Adler, Flucht in
Egypten, in Mariahilf. — Goldener Luftschütz, am Neubau.
Blauen Karpfen, Stadt Belgrad, weißer Wolf, in der Jo-
sephstadt. — Drei Rosen, blauer Stern, in der Alfervor-
stadt. — Bräuhaus im Liechtenthal. — König David,
Widder, grüner Jäger, in der Leopoldstadt. — Neuling's
Bräuhausgarten, sechs Krügeln, guter Hirt, Maroffaner,
auf der Landstraße. — Berühmte Etablissements für Bier-
freunde sind: vor der Mariahilfer-Linie die Bierhalle, und
in Hernals die Bierquelle. Die bei der untern Volksklasse
so beliebten »Würstel mit Kreen« erhält man in allen, auch
kann man recht gut mit kalter Küche bedient werden. —
Merkwürdig für Wien, als im Weinlande gelegene Stadt,
ist die ungeheure Konsumtion des Bieres; zwar sind inner-

halb der Einien nur acht Bräuhäuser, aber aus der ganzen umliegenden Gegend, sogar aus Baiern und Böhmen wird sehr viel eingeführt.

5. Weinhandlungen,

in welchen ausschließlich Weine geschenkt und nur kalte Speisen gegeben werden, sind die vorzüglichsten: v. Lenkey's ungarische Weinhandlung in der Weiburggasse Nr. 898, an der Ecke des Pilsengäßchens. — J. Daum's Weinhalle, Ecke des Petersplatzes und Rühfußgasse. — Widtmann, Kohlmarkt. Auch einige italienische Spezereihandlungen stellen elegante Weinhäuser dar, wie die zu den drei Lausern, Michaelsplatz, schwarzes Kamehl, Bognergasse, — weißes Kof, Tuchlauben, — drei Löwen, Kärntnerstraße, — Stadt Triest, Himmelfortgasse. — In denselben kann man außer der gewöhnlichen kalten Küche auch mit Seefischen, Schaalthieren, Südfrüchten u. dgl. bedient werden, auch sind alle Gattungen fremder Weine daselbst zu haben. —

6. Weinkeller.

Außer dem sehr großen und mit Tanzsälen versehenen Anna Keller (Elisium) in der Johannesgasse und dem nur so genannten Dominikanerkeller, dessen Schank- und Gast-Sokale ebenerdig ist, werden diese Keller, deren man über 60 zählt, nur von der untersten Volksklasse besucht. Um aber das charakteristische Treiben derselben kennen zu lernen, dürfte es manchem Fremden viel Interesse gewähren, im

Winter den Annakeller, an einem Sonntags-Abende den Neustädterkeller, Preßgasse, und den Greißlerkeller auf dem hohen Markte in Augenschein zu nehmen.

7. Zuckerbäcker-Läden.

Diese finden sich allenthalben in den vorzüglichsten Straßen der inneren Stadt; man verkauft darin feines Zuckerwerk aller Art, und in mehreren derselben ist auch Gefrorenes (Eis) zu bekommen. Einen besonderen Ruf hat sich die Zuckerbäckerei des Herrn Dehne am Michaelerplatz, nächst der Hofburg erworben, der daselbst einige Zimmer auf das Eleganteste herstellen ließ, um den zahlreichen Gästen die verschiedenen Sorten seines besonders geschmackvollen Gefrorenen serviren zu können.

8. Eißbuden,

eigentliche, kennt man in Wien nicht, doch bekommt man in den zwei auf dem Graben stehenden, elegant hergerichteten Hütten ausschließlich nur Gefrorenes, und dieß von besonderer Güte. Da man in diesen Hütten nicht raucht, und im Freien auf dem schönsten Platze Wiens sitzt, wo man besonders Abends viele tausend Menschen vorübergehen sieht, so sind sie am besten geeignet, die Aufmerksamkeit der Damenwelt auf sich zu ziehen.

9. Mandoletti-Läden.

Billiger Weise verdienen auch diese hier eine Erwähnung, weil sie, besonders im Winter, von dem schönen

Geschlechter stark besucht werden. Man wird mit Pasteten, Kuchengebäcken, auch Liqueuren bedient. Die Vorzüglichsten sind: am Lohkowitzplatz, im Bürgerspital, in der Singerstraße und unter den Tuchlauben. Seit Kurzem ist auch eine Milch-Erfrischungsanstalt nach italienischer Weise, Schulenstraße Nr. 851, bei Migotti entstanden, wo man auch täglich frische Molke bekommt.

10. Die Mineralwasser-Trinkanstalt

außer dem Karolinenthore auf dem Glacis, bietet in den Monaten Mai bis Oktober, täglich von 6 bis 12 Uhr Morgens, in einer anmuthigen Gartenanlage, die vorzüglichsten in- und ausländischen Mineralwässer aus. In gehörigen Zwischenräumen wird immer ein Krug geöffnet, und an die Anwesenden becherweise vertheilt, wodurch die Kurgäste das Wasser frischer erhalten, als beim häuslichen Gebrauch. Ein Kaffeehaus, Promenade und Musik sorgen für Bequemlichkeit und Vergnügen, daher diese mit vielen Sätzen versehene Anlage, besonders des Abends, auch ein Lieblingsort der Gesunden ist. — Uebrigens sind auch an mehreren andern öffentlichen Orten Mineralwässer zu haben, z. B. bei Corti auf der Bastei in dem sogenannten Paradiesgärtchen u. u. Kohitscher Sauerbrunn ist fast in jedem anständigen Gasthause. Die Verfälschung und der Verschleiß künstlicher Mineralwässer ist in Oesterreich verboten.

11. Fiaker.

Ogleich man mehr als 700 Wägen numerirt sieht, so sind dormalen doch nur 656 an der Zahl, die in der Stadt

und in den Vorstädten an bestimmten Plätzen aufgestellt, und vom frühen Morgen bis nach 10 Uhr Abends zum Fahren bereit sind. Viele haben bereits recht elegante jedoch numerirte Wägen, daher man im Falle einer Beschwerde, nur die Nummer bei der Polizei-Oberdirection in der Stadt zu nennen braucht, wo sie unter einem eigenen Commissär stehen. Da keine Taxe für den Fuhrlohn festgesetzt ist, so muß vorher mit ihnen affordirt werden; nur nach sehr besuchten Orten, Hiesing, Döbling, nach dem Eisenbahnhof und den Donaubädern haben sich die sogenannten Gesellschafts-Fiaker, welche auf der Freieung, Stock im Eisenplatz, Stephansplatz, und vor dem rothen Thurmthore halten, eine Taxe selbst bestimmt. — Einheimische kennen zwar schon die gewöhnlichen Preise, die man ohne langes Handeln gleich selbst bietet, wobei jedoch stürmisches Schnee- oder Regenwetter, Glätteis oder großer Roth immer einigen Unterschied machen. Man miethet sie stundenweise oder auf bestimmte Fahrten: Fremde, die viel und in verschiedenen Richtungen herumzufahren haben, affordiren besser mit dem Fiaker stundenweise, besonders wenn sie erklären, seiner auf längere Zeit, als eine Stunde zu bedürfen, für deren jede man gewöhnlich 40 — 48 kr. C. M. bezahlt, denn für eine einzelne Fahrt in der Stadt zahlt man 36 — 48 kr., in die Vorstädte nach Verhältniß ihrer Entfernung 48 kr. — 1 fl. — 1 fl. 30 kr.; in die nächsten Umgebungen 1 fl. 20 kr. — 2 fl.; für einen ganzen Tag 5 — 10 fl. C. M., nach Umständen, die Wetter, Weg und Entfernung bestimmen. — Alle Fiaker fahren mit seltener Umsicht und Geschicklichkeit, und besitzen große Localkenntniß, daher man ihnen nur die

Anstalt oder Gasse, nach welcher man fahren will, zu nennen braucht. Zwar gibt man ihnen kein besonderes Trinkgeld, zahlt aber die Linien- und Wegmauth-Gebühren selbst. Seit 1833 ist es ihnen gestattet, auf Verlangen auch ihre Pferde vor fremde nicht numerirte Wagen zu spannen. — Wenn mehrere Bekannte sich zu einer Landparthie auf einen halben oder ganzen Tag einen Fiaker nehmen, so kommen sie fast unter allen Umständen am besten und billigsten dazu, und gewiß wird die Bequemlichkeit dabei größer seyn, als mit jeder andern Gelegenheit.

12. Stadtlohnwagen, bei 300 an der Zahl, sind nicht numerirt, aber in allen Formen zu haben. Nur sie dürfen in die Häuser fahren, daher sie zu Visiten etc. etc. besonders für Damen ausschließlich gebraucht, und für anständiger als die Fiaker gehalten werden. Man kann sie auf halbe und ganze Tage, auf Wochen, Monate und Jahre bedingen, mit denselben Landfahrten und größere Reisen unternehmen, dem Kutscher Livree und sammt der für einzelne Tage üblichen Trinkgelder einen förmlichen Monatsgehalt geben. Der Preis für den Tag ist 5 — 8 fl. — Trinkgeld 48 kr. — 2 fl.

Unter den bürgerlichen Stadtlohnkutschern sind: Gebrüder Jantschky, am Judenplatz Nr. 404, welche 100 Paar Pferde halten, die Bekanntesten. Zu Ausflügen in die Umgebungen sind jedoch die Fiaker vorzuziehen.

13. Landkutscher übernehmen vorzugsweise weitere Fahrten und beinahe jeder

schießt regelmäßige Fuhrwerke in die nächsten bedeutenden Orte um Wien. Preis 5 fl. für den Tag, Trinkgeld 30 Kr. Sie stellen in den großen Gasthöfen jener Vorstädte ein, durch welche ihre Hauptstraße führt. Meistens bezeichnet eine große Aushängtafel diese Häuser.

14. Gesellschaftswägen

gehen täglich aus der Stadt und zum Theil auch aus den Vorstädten in die besuchtesten Orte der Umgebungen ab. Diese bequemen meist sogar recht eleganten Wägen zu vier bis 12 Personen, fahren zu bestimmten Stunden, um festgesetzte billige Preise, beinahe nach allen Orten um Wien, täglich mehrere Male; nach den besuchtesten, wie Hiezing und Döbling, sogar jede halbe Stunde. Sie sind bei der Mittelklasse sehr beliebt, und unstreitig haben die Umgebungen der Residenz durch diese Anstalten an Wohnlichkeit sehr viel gewonnen.

NB. Das Verzeichniß hievon findet sich am Schluß dieses Werkes.

15. Stellfuhrer

sind den Gesellschaftswägen ähnliche, aber minder elegante, etwas unbequeme, meist nur aus Leiterwägen mit Sitzen bestehende Fuhrwerke, welche gleichfalls um bestimmte, allerdings sehr billige Preise, nach den weniger besuchten und entlegeneren Orten abgehen. Man zählt deren über 250, welche in Niederösterreich gebräuchlich sind, und nach oder von Wien ausfahren.

16. Zeiselwägen

halten, besonders an Sonntagen, in einer Unzahl fast an allen Linien Wiens; es sind sogenannte Steirerwägen der Linienbauern oder Kleinfuhrleute, deren Zahl sich auf 1200 belaufen soll. Mitunter trifft man auch recht niedliche Leiterwägelchen, ein- und zweispännig, mit 2 bis 10 Sitzbänken, mehr oder minder bequem, größtentheils durch eine Decke vor Regen und Sonne geschützt, die um wenige Kreuzer pr. Person, sobald eine Gesellschaft beisammen ist, gleichfalls in die Umgebungen Wiens fahren, aber auf Verlangen auch weitere Reisen, für den Preis von 3 — 5 fl. C. M. für den Tag unternehmen. Auch sie sind numerirt, und bilden das eigentlich volksthümliche Fuhrwerk.

17. Tragsessel.

Zu Bällen, Concerten, in die Redoute, besonders zu jeder Faschingszeit sind sie das fashionableste Weiterbeförderungsmittel, welche gleichfalls numerirt, in verschiedenen Gegenden der Stadt zu billigen Preisen zu haben, und besonders kränklichen Personen zum Gebrauche anzuempfehlen sind. Ihr Weg geht gewöhnlich nicht weit außerhalb derselben; sie sind die kleine Stadtgelegenheit, es gibt deren gegen 40. Sie stellen höchst unmoderne Kumpelkasten vor, deren Träger sich durch rothe Röcke und etwas Grobheit auszeichnen.

18. Wasserfahrten.

Der bürgerliche Schiffmeister Franz Fink hat bereits einige nette Yachtschiffe hergestellt, welche er in 6 Stunden

nach Pressburg befördert. Diese Schiffe fahren zwar zunächst nur am Vorabende der Tage, an denen die Dampfboote von Pressburg nach Pesth abgehen, aber wenn sich Passagiere finden, auch an andern Tagen. Uebrigens scheint es der Dampfschiffahrt vorbehalten zu seyn, den Wasserreisen in den Augen des großen Publikums ihr Abschreckendes zu benehmen, was nicht sowohl in der Gefährlichkeit derselben, als in der Unbequemlichkeit der Schiffe und der Ungastlichkeit der Schiffleute zu suchen ist. — Wasserlustfahrten sind noch nicht im Gange, doch nehmen sie zu. Zum Simmeringer Wettrennen gehen von der Schlagbrücke einige Schiffe nach der Haide zu billigen Preisen. Die früheren Fahrten an Sonntagen im Sommer auf dem Wienerisch-Neustädter-Kanal nach Laxenburg haben freilich aus Mangel an Theilnahme aufgehört, doch dem gesunden Sinne des Wieners für größere Naturschönheiten sieht dieß ganz ähnlich; — dafür geht im Sommer täglich Abends vom goldenen Hirschen in Greifenstein (einem höchst romantisch an der Donau gelegenen Markte mit einer eben so berühmten als schönen Burgruine, die ein sehr beliebter Lustort der Wiener ist,) ein Lustschiff nach der Hauptstadt ab.

19. Reitpferde und Unterricht im Reiten.

Außer der k. k. Hof-Reitschule, welche nur mit besonderer Bewilligung des Oberstallmeisteramtes, Schüler annimmt, welche dann täglich von 12 bis 3 Uhr daselbst eigene Pferde reiten, geben noch 6 öffentliche Reitschulen Unterricht, und leihen auch Pferde aus. Preis für ein Pferd pr. Tag 4 — 8 fl. C. M. Trinkgeld 20 kr.

20. Bäder.

Obgleich eine große Zahl der hiesigen Bäder, was Eleganz, Bequemlichkeit, ja sogar die Reinlichkeit betrifft, Vieles zu wünschen übrig läßt, so gilt dieß doch nur von den unansehnlicheren und wenig bekannteren, und es ist nicht zu läugnen, daß in letzter Zeit durch die Errichtung neuer, und durch vorgenommene Verbesserung in den alten, allen, ja selbst den strengsten Anforderungen an Geschmack und Bequemlichkeit, so wie dem Bedürfnisse der Kranken vollkommene Genüge geleistet worden ist, und kein Fremder wird einem so thätigen und zweckmäßigen Bestreben seine Anerkennung versagen.

Begreiflich sind die meisten wegen Benützung des Donauwassers, in der Leopoldstadt, wo sich auch das vorzüglichste, das Dianabad nächst der Carl's Kettenbrücke Nr. 9 befindet. In dieser Anstalt werden auf Verlangen auch künstliche Bäder bereitet, und gewärmte Wäsche zum Abrocknen besorgt.

Das Wasser läuft aus Pippen kalt und warm ein; sowohl zu ebener Erde als auch im ersten Stock sind eigene Abtheilungen für Herren- und Damenbäder, auch befindet sich ein großer Garten-Gesellschafts-Saal beim Hause. — Zu den besuchtesten gehören sonst noch: das sogenannte Kaiserbad, oberhalb der Kettenbrücke an der Donau Nr. 22, und das Schüttelbad, unweit der Franzensbrücke.

Das Sophien-Bad, eine neue, von Franz Morawetz auf der Landstraße rückwärts des k. k. Invalidenhauses in der Marxergasse Nr. 46 errichtete Badeanstalt, besteht

seit 1838 in Reinigungs-, Dunst-, Schwiß-, Douche-, Sturz- und Tropfbäder für Herren und Damen, in abgesonderten Localitäten und in Bannen von Porzellan oder Steingut. Dieses Bad steht dem Dianabade an der Donau nicht nach; im Gegentheile ist es noch luxuriöser. Eigene, vom Herrn Morawetz bestellte Fuhr-Gelegenheiten, welche am Stock im Eisen- und Stephans-Platz stehen, befördern die Badenden zu jeder Stunde des Tages zum Bade oder von demselben um sehr mäßige Preise.

Die höher gelegenen südlichen Vorstädte sind arm an Bädern; dort bestehen z. B. das Florabad, auf der Wieden; das Brunnelbad in der Alservorstadt, welche sämmtlich Quellwasser benützen.

Ein Schwißbad nach russischer Weise, durch Aufgießen von warmen Wasser auf glühenden Riesstein, nebst Vorrichtung zum Begießen mit kaltem Wasser, befindet sich in Gumpendorf, Zwerchgasse Nr. 361, bei Josepha Matschiner. — Das einzige Bad mineralischen Inhalts ist am Mischelbeirischen Grunde Nr. 37.

Kalte Bäder für beide Geschlechter wurden im sogenannten Kaiserwasser, dem Donauarme außer dem Labor im Jahre 1835 errichtet, und bestehen auch bei der Damenschwimmschule, mit welcher Anstalt zugleich ein Bollbad, sowohl für Männer als Frauen verbunden ist. — Unentgeltliches Strombad für Männer befindet sich unterhalb der Schwimmschule, am Praterdamme, im sogenannten Fahnenstangenwasser, einem Donauarme, in welchem eine sichere Stelle dazu abgesteckt ist, als »Freibad,« wo auch das Mi-

litär bataillonsweise abwechselnd badet. Bei diesem Strombad sind Privat-Wäschleih-Anstalten.

21. Die k. k. Militär-Schwimm-schule,

gegründet 1812, befindet sich im Prater, im sogenannten Fahnenstangenwasser, und kann auch vom Civile benützt werden. Das Honorar für den vollkommenen Unterricht beträgt 12 fl. Gelernte Schwimmer zahlen für freie Uebung durch den Sommer 6 fl. — Der Unterricht dafür ist trefflich, und das Freisprechen wird nur nach einer schweren und besonderen Probe vorgenommen.

22. Die Damen-Schwimm-schule

nächst dem Augarten außer der Taborlinie. — Die Preise sind verschieden, nach den mehr oder minder beliebten Stunden von 20 — 30 fl. C. M. für den Unterricht, und 15 — 20 fl. für die Uebung. — Auch Bollbäder, sowohl für Männer als Frauen (Gesellschaftsbäder) sind mit dieser Anstalt verbunden, wozu man von 8 bis 24 kr. C. M. Billeten lösen kann.

23. Großes Bollbad.

Dasselbe befindet sich zwischen der Militär-Schwimm-schule und dem Freibade in dem Hauptarme der Donau, dieß ist das geräumigste und beste. — Errichtet im Jahre 1839 von C. Kouff. Preis 20 kr. C. M.

Die Fiaker nächst der Ferdinandsbrücke und in der Leopoldstadt fahren zu festgesetzten Preisen (40 kr. C. M.) zu beiden Schwimmschulen, so wie zum Freibade des Kouff. — Außerdem fahren zu diesen Anstalten, so wie zu den Strombädern eine Menge Gesellschaftswägen, deren Standort vor dem Rothenthurmthore ist. Preis 6 kr. C. M.

24. Kleidung.

Sehr vortheilhaft für Fremde ist die vor einigen Jahren errichtete Bekleidungs-Anstalt des Schneiders Ritzenthaler, Dorotheergasse Nr. 1115, bei dem man immer eine vollständige Auswahl ganz neu gefertigter, als auch übertragener Kleider findet, und sich nach Belieben auf eine vollständige moderne Garderobe abonniren kann. — Schneider, welche Gassengewölber haben, führen fast alle fertige Kleider. Die berühmtesten Schneider sind: Joseph Guntel, Graben Nr. 1114. — Groe, Bellegardehof, Nr. 582. — Franz Ebenstein, Kärntnerstraße 22. 22.

Bei der Veränderlichkeit des Klimas und dem öfters höchst empfindlich einwirkenden Temperaturwechsel ist es für Fremde im Sommer besonders nöthig, eine zu leichte Kleidung zu vermeiden.

Damen finden vollständige Anzüge in großer Auswahl, in der Kleider- und Modewaarenhandlung zur schönen Wienerin am Stock im Eisenplatz, — bei Jos. Beer, Goldschmidgasse, 22. 22.

Bei den sogenannten Pfaidlern findet man alle Gattungen fertiger Leibwäsche; bis zur ausgezeichnetsten Feinheit

wird dieselbe geliefert von der Feinwäschhandlung des P. Sägermayer am Graben, zur weißen Kasse Nr. 1145, und Ed. Minichner, am Stock im Eisenplatz Nr. 876.

25. Das Stadtpost-Oberamt,

welches an die Stelle der sonst bestandenen kleinen Post seit 1830 getreten ist, und woselbst man auch Briefe zur Beförderung in die Vorstädte und in die nächste Umgebung abgibt, befindet sich in der Wollzeile Nr. 867 und steht mit 5 Filial-Postämtern in den Vorstädten durch ab- und zugehende Karriolwägen täglich fünfmal in Verbindung, so daß die Briefe zur größeren Bequemlichkeit der Absender und schnelleren Vertheilung an die Empfänger, täglich fünfmal ausgetragen werden.

Bei den Filialämtern selbst, außer welchen in der Stadt 15 und in den Vorstädten überhaupt 50 Brieffammlungen bestehen, können Briefe für das In- und Ausland, Gelber und Pakete aufgegeben werden. Man kann bei ihnen auch einheimische und erlaubte fremde Zeitungen (welche Zeitungen erlaubt sind, kann man daselbst erfahren,) vorausbezahlen, und sich zu Eil oder Postwagenfahrten einschreiben lassen. Jedoch müssen alle durch die 5 Filialämter weiter zu sendenden Briefe um 3 1/2 Uhr Nachmittags, und Falls sie recommandirt sind, um 1 1/2 Uhr Nachmittags aufgegeben werden. Fahrpostsendungen sind daselbst nur bis 3 1/2 Uhr Nachmittags zu bewirken.

Für einen Brief bis einschließlich 4 Loth, den ein hiesiger Einwohner an den andern schickt, ist die Postgebühr

2 Kr. C. M.; bei den Filialämtern oder einer Brieffammlung wird bei der Aufgabe jedes Briefes 1 Kr. C. M. mehr, als Sammlungsgebühr entrichtet. — Diese Anstalt erstreckt sich auf:

26. Die k. k. Briefpost

für die Aufgabe von Briefen ins In- und Ausland, befindet sich gleichfalls in der Wollzeile Nr. 867. Die Postgebühren für das Inland sind nach der Entfernung bemessen, und brauchen bei Briefen, welche im Inlande bleiben, vom Aufgeber nicht entrichtet zu werden. Briefe nach dem Auslande müssen jedoch bis zur Grenze vom Aufgeber jedesmal frankirt werden. Das Porto beträgt für einen einfachen Brief von $\frac{1}{2}$ Loth 14 Kr. C. M.; solche, welche das Gewicht von $\frac{1}{2}$ Loth übersteigen, zahlen nach Verhältniß das 2- 3- und 4fache Porto. Dasselbe gilt auch von einlaufenden Briefen, für die der Empfänger das Porto von der Grenze an entrichten muß. Um sicherer zu seyn, kann man auch Briefe recommandiren, und zwar einfach oder mittelst Retour-Recepisse. Unter recommandiren versteht man, der richtigen Abgabe des Briefes, an dem viel gelegen seyn kann, sich versichern zu lassen, und dafür hat man die Gebühr von 6 Kr. C. M. zu entrichten. Bei Retour-Recepisse gelangt die Bestätigung des richtigen Empfangs vom Empfänger an den Aufgeber zurück. Sollte der Adressat entweder den Brief nicht annehmen, oder nicht aufzufinden seyn, so kömmt er an den Aufgeber wieder zurück, welcher dafür das entfallende Porto ordnungsmäßig zu entrichten hat, deshalb muß der Aufgeber eines Briefes gegen Retour-Recepisse jeder-

zeit auf der verkehrten Seite des Briefes seine eigene Adresse aufschreiben.

Werden Briefe für das Inland aufgegeben, ohne daß man das Porto dafür entrichten will, so braucht man sie nur in den dazu bestimmten Briefkästen für unfrankirte Briefe zu werfen. Würde man zu frankirende Briefe in diesen Kästen werfen, so würden sie liegen bleiben, denn zur Aufgabe für frankirte Briefe ist der Schluß bis 4½ Uhr festgesetzt; unfrankirte Briefe können von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in den betreffenden Kästen geworfen werden, doch bleiben die nach 4½ Uhr einlaufenden bis auf den andern Tag liegen.

Das Briefpost-Abgabe-Departement befindet sich im nämlichen Gebäude. Eröffnung Vormittags von 10—11 Uhr, Nachmittags von 3 bis 4½ Uhr. Dasselbst werden bloß die von dem Adressaten selbst abzuholenden Briefe ausgegeben, alle übrigen aber durch die Stadtpost den Partheien zugesendet. Briefe welche mit *poste restante* bezeichnet sind, können außer den obigen Stunden auch von 8 bis 10 Uhr Morgens abgeholt werden.

27. Die L. L. Fahrpost

am Dominikanerplatz Nr. 666.

Für die Aufgabe ist die Post von 9 — 12 Uhr Morgens, und von 3 — 6 Uhr Abends geöffnet: Geldbriefe und Packete unter 3 Pfund müssen vor 4½ Uhr Abends aufgegeben werden.

Papiergeld. Jeder mit Geld oder Geld vorstellendem Papiere beschwerte Brief muß offen zur Post ge-

bracht, der Inhalt ist auf der Adresse genau anzugeben; der Brief wird auf der Post mit dem Petschaft des Aufgebers und dem Poststempel gesiegelt.

Silbergeld. Beträge von 20 bis 1000 fl. werden in Rollen mit Wachsteinwand überzogen aufgegeben, größere Beträge aber in Kisten oder Fäßchen, in starker Leinwand eingenäht, und wohl versiegelt. Nicht münzamtlich gesiegelte Pakete werden gezählt.

Jedes Frachtstück wird mit einer vollständigen Adresse, außerdem noch mit einer Adresse oder einem Frachtbriefe versehen, und auf beiden wird der Inhalt des Frachtstückes und dessen Werth angegeben. Dem Frachtbriefe wird Name und Wohnort des Absenders beigelegt. Leicht entzündbare Gegenstände werden nicht angenommen.

Für die Abgabe ist die Post von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, und von 2 bis 5 Uhr Abends geöffnet. — Die mit der Fahrpost ankommenden Frachtstücke werden auf gegebenes Aviso von den Partheien selbst im Amte abgeholt. Geld-Briefe und kleinere Pakete aber werden in die Wohnung des Empfängers geschickt.

28. Eilpost = Expedition.

Zu den Briefeilwagen werden nur viersitzige Wagen verwendet. Für Personen-Eilwagen besteht bei den meisten eine unbedingte Aufnahme der Reisenden. Jeder Reisende hat für seinen Paß und Passierschein selbst zu sorgen. Außer den regelmäßigen Eilwagen werden auf Verlangen zu jeder Stunde Separat-Eilwagen hergegeben, doch muß die

Bestellung einige Tage vorher gemacht werden. Dazu werden viersitzige Wägen gewählt, und es wird, ohne Rücksicht auf die Zahl der Reisenden, stets die ganze Gebühr für alle vier Plätze entrichtet. —

29. Briefposten gehen ab:

Täglich nach Ungarn bis Pressburg, Ofen und Pesth.
 — Nach Böhmen über Prag nach Dresden und Leipzig. —
 Nach Mähren, Schlesien und Galizien über Brünn, Ollmütz bis Lemberg. — Nach Ober-Oesterreich, Salzburg und Tyrol, über Linz Salzburg bis Innsbruck, dann nach München, Regensburg, Nürnberg, Frankfurt a. M., Cöln, Brüssel, Ostende, Antwerpen, Amsterdam, Augsburg, Straßburg, Lyon. — Nach Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland, Venetien und Lombardie, über Grätz, Laibach, bis Triest, dann über Klagenfurt, Udine, Treviso bis Venedig, dann über Vicenza, Verona, Bergamo bis Mailand. — Eben so treffen die Posten täglich von dort in Wien ein.

30. Anfrags- und Auskunfts-Comptoir

befindet sich auf der Freieung Nr. 137 unter der Leitung des Herrn Jos. Süttner's, und hat zum Zwecke, über alle im bürgerlichen und Geschäftsleben vorkommenden Angelegenheiten gegen billiges Honorar schnelle und verläßliche Auskunft zu ertheilen. Es übernimmt Aufträge zum Kauf und Verkauf irgend eines Hauses oder einer andern Realität; —

Geld auf solide Hypotheken anzulegen oder aufzunehmen; — mittelt Anstellungen für Dienst- und geschäftliche Individuen aus, (nur eigentliche Dienstboten ausgenommen, für welche bei der k. k. Polizei-Ober-Direction ein eigenes Dienstbotentamt besteht); — ertheilt Auskunft über Adressen *ic. ic.*

Andere ähnliche Anstalten unter dem Namen Privat-Geschäfts-Kanzleien befinden sich ungefähr 20 in Wien, deren Geschäftszweige und sonstige Einrichtungen von Zeit zu Zeit in der Wiener-Zeitung oder durch Affiche an den Straßen-Ecken kund gegeben werden.

31. Privat-Geschäfts-Kanzleien.

1. Allgemeines Anfrag- und Auskunftskomptoir, am hohen Markt Nr. 322. Ein zweites: Rothenurmstraße am Bergel Nr. 484. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

2. Das allgemeine Uebersetz-, Kopier- und Schreibkomptoir von Leopold Solm, untere Bräunerstraße Nr. 1131, besorgt gegen angemessenes Honorar Uebersetzungen aus allen Sprachen, Aufsätze, Druckkorrekturen, Abschriften, kalligraphische Arbeiten, Rechnungs-Revisionen *ic.*

3. Die Privat-Bauzeichnungs-Anstalt des Joseph Fäckel am Laurenzerbergel Nr. 709, besorgt Pläne, Risse *ic. ic.* von Gebäuden u. dgl.

4. U. Prix an der Wien Nr. 28 hat ein Auskunftsbureau für Theater-Angelegenheiten errichtet.

5. Auskunftsbureau für musikalische Angelegenheiten jeder Art. Seit 1839 von Franz

Glöggl eröffnet unter den Tuchlauben Nr. 558 im Musikverein. Der Zweck dieser Anstalt besteht darin, Tonkünstlern zu Veranstaltung von Concerten, Engagements-Vermittlung und sonstigen Mittheilungen behülflich zu seyn.

In folgenden Druckwerken findet der Fremde über Wien in allen Einzelheiten nähere Auskunft:

Unter mehreren werthvollen und gemeinnützigen Spezial-Hülfsbüchern über Wien und Wiener Gesellschaftsleben überhaupt, und die mannigfaltigen Institute und Einrichtungen dieser Haupt- und Residenzstadt insbesondere, deren Aufzählung hier zu weit führen würde, ist vor allen das umfassende Werk: »Oesterreichische National-Encyclopädie etc.« in 6 Bänden mit Supplement ehrenvoll zu erwähnen, welche in (besonders für eine erste Bearbeitung) möglichster Vollständigkeit alles Wichtige und Bemerkenswerthe in Rücksicht auf Natur, Leben und Institutionen, Industrie und Commerz, öffentliche und Privat-Anstalten, Bildung und Wissenschaft, Litteratur und Kunst, Geographie und Statistik, Geschichte, Genealogie und Biographie, so wie auf alle Hauptgegenstände der Civilisations-Verhältnisse des gesammten österreichischen Kaiserstaates enthält, und wobei Wien ganz besonders berücksichtigt ist. Dieses für jeden Fremden gewiß höchst erwünschte Nachschlage- und Hilfsbuch ist in der Buchhandlung von Singer & Goering Wollzeile Nr. 869 zu haben.

Dr. Jos. Kudler's Versuch einer tabellarischen Darstellung des Organismus der österr. Staatsverwaltung.
Wien 1834. Folio. 2 fl. 48 kr.

Hof- und Staats-Schematismus des österr. Kaiserthums. Wird jährlich neu aufgelegt, und ist zu haben in der k. k. Hof- und Staats-Buchdruckerei in der Johannesgasse Nr. 980.

Allgem. Handels-, Gewerbs- und Fabriks-Almanach f. d. österr. Kaiserstaat. Herausgegeben v. Fr. Fray. Erscheint alle Jahr, und ist zu haben beim Herausgeber, Freitung, Ecke der Teinfalt- und Schottengasse Nr. 102, im 3. Stock.

Adressbuch der Fabrikanten des Manufakturfaches in Wien. Herausgegeben v. Joh. Niedermayer, zu haben in der Mechitaristen Congreg. Buchhandl.

Adressbuch der Säkular- und Regular-Geistlichkeit der erzbischöflichen Wiener Diözese. Erscheint alle Jahr, und ist zu haben bei Leopold Grund, am Stephans-Platz.

32. Musik-Instrumenten-Leihanstalt.

Die erste, öffentliche, gegründet 1838 von Mich. Leitermayer, Stadt, Bürgerspital, 10. Hof, 11. Stiege, 3. Stock, leiht gegen bestimmte Vergütung und Sicherstellung des Werthes auf Tage, Monate und Jahre aus: Violine, Viola, Violoncello, Guitarre, Fortepiano und Orgel, jede in drei Gattungen. Außerdem werden Fortepianos sehr häufig in der Wiener-Zeitung zum Ausleihen angeboten.

33. Eine Illuminations-, Decorirungs- und
Transparenten-Leihanstalt,

bei gewissen feierlichen Gelegenheiten sehr gut zu benützen,
befindet sich in der Stadt, Kärntnerstraße Nr. 1075.

34. Politische und periodische Blätter,
Zeitschriften und Journale.

Die in Wien gegenwärtig bestehenden Zeitschriften po-
litischen und literarischen Inhaltes sind folgende:

a) Politische:

Der Adler, Welt- und Nationalchronik, Unterhal-
tungsblatt, Litteratur- und Kunstzeitung für die öst. Staa-
ten. Herausgegeben und verlegt von Dr. J. A. Groß-
hoffinger. Auf weißem Belinpapier, 1 Bogen stark.
gr. 4. Das Reichhaltigste, wenn auch nicht das Beste. Er-
scheint mit lithographirten Beilagen mit Ausnahme der Feier-
tage täglich. Redaktions-Bureau in der Stadt, Singer-
straße Nr. 900. Preis: 16 fl. jährlich.

Beobachter, österr., von dem Hoffsecretär J. A.
Edl. v. Pilat redigirt und bei Strauß herausgegeben;
enthält die neuesten politischen Nachrichten, und erscheint
täglich, (nur die hohen Festtage: Ostersonntag, Pfingst-
sonntag, Frohnleichnamstag und Weihnachten sind ausge-
nommen). ½ Bogen in Groß-Quart; Pränumeration vier-
teljährig 4 fl. 30 kr. C. M.

Der Wanderer, ein Volksblatt politischen und ver-
mischten Inhaltes, von Jos. Ritter v. Seyfried redi-

girt, erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, $\frac{1}{2}$ Bogen in Groß-Quart, bei Strauß. Vierteljährige Pränumeration 3 fl. C. M.

Wienerzeitung, k. k. priv., nebst Amts- und Intelligenzblatt, erscheint bei Ghelen täglich, ist im Durchschnitte 5 bis 6 Bogen in Groß-Folio stark, und kostet vierteljährig 5 fl. C. M. Es ist das eigentliche offizielle Blatt, und das Organ der Behörden in Wien. Redakteur: J. C. Bernar d. Die Verbreitung desselben besteht in 8000 Ex.

b) Wissenschaftliche.

Annalen der k. k. Sternwarte, die Beobachtungen an derselben enthaltend, erscheinen auf öffentliche Kosten jährlich ein Heft in Folio. Begonnen von dem verdienstvollen Director dieser Anstalt, J. J. v. Littrow, fortgesetzt von seinem Sohne. Preis 4 fl. C. M.

Annalen des Wiener-Museums der Naturgeschichte, herausgegeben von einigen Mitgliedern der k. k. Naturalien-Kabinete, erscheint seit 1837.

Archiv, botanisches, der Gartenbaugesellschaft des öst. Kaiserstaates. Herausgegeben von Baron v. Hügel, seit 1837. gr. 8. mit Abbildungen. Text in lateinischer, andere Notizen in deutscher Sprache.

Archiv für Civil-Justizpflege, politische und Kameralist. Verwaltung im österr. Staate v. F. J. Schopf, in 12 Heften. Preis 6 fl. 40 kr. Bei Singer & Goering.

Bauzeitung, allgem., v. Ch. L. Förster, seit 1836, jährlich, auf Druckp. 16. fl. C. M. Wollzeile Nr. 869.

Gesundheitszeitung, populäre, österreichische, von Dr. Beer in Oktav (Schätzbar).

Jahrbücher der Litteratur, von dem geschätzten Litteraten, Regierungsrath **Deinhardstein** redigirt, bei **Gerold** gedruckt, und vierteljährig 1 Band in gr. 8. ausgegeben. Sie enthalten sehr gehaltvolle und geistreiche Aufsätze, Recensionen, wissenschaftliche und artistische Anzeigen &c. &c. Preis ganzjährig 12 fl. C. M.

Jahrbücher, medizinische, des österr. Kaiserstaates, vereint mit der österr. mediz. Wochenschrift. Herausgegeben von Hofrath Dr. **J. N. Ritter von Raimann**, Sr. k. k. Majestät erstem Leibarzte, und redigirt von **Edlen von Rosas, Fischer** und **Wißgrill**; enthalten alles Neue und Wissenswerthe im medizinischen Fache in gebiegenen Aufsätzen. Jährlich erscheinen 12 Hefte in gr. 8. bei **Braumüller & Seidel**. Preis für den Jahrgang 15 fl. C. M.

Jahrbücher des k. k. polytechnischen Instituts. Eine fortlaufende Geschichte desselben, Nachrichten über Entdeckungen, Erfindungen enthaltend, werden von dem Director dieser Anstalt, Regierungsrath **Prechtl**, jährlich 1 Band in gr. 8. zu 4 fl. 30 kr. C. M. ausgegeben.

Der Jurist, redigirt von **Jg. Wildner** **Edlen v. Maithstein**, erscheint in zwei monatlichen Heften, sowohl für juridische als politische Gesetze, bei **Braumüller & Seidel**. Preis 6 fl.

Lyra, die, musikalisches Wochenblatt von Original-Gefangs-Compositionen, herausgegeben und redigirt v. **Jos. Grüner**, seit Nov. 1838. Preis jährlich 7 fl. 12 kr. C. M.

Verhandlungen der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien; werden von dieser Gesellschaft selbst in zwanglosen Lieferungen (Heften) in 4., neuerlich in

8. in der Beck'schen Buchhandlung ausgegeben. Die Preise richten sich nach der Stärke der Hefte.

Die Verhandlungen des Niederösterreichischen Gewerksvereines erscheinen in 4. auf Kosten des Vereines.

Zeitschrift, das Neueste und Wissenswürdigste aus dem Bereiche der Pharmazie, Chemie u. s. w. enthaltend; die einzige bis jetzt Erscheinende dieser Art, deren Werth anerkannt ist; redigirt von dem Professor M. C. Ehrmann, und herausgegeben von Singer & Goering. Erscheint in Hefen von 10 — 12 Bogen zu 1 fl. C. M.

Zeitschrift, österr., für den Landwirth, Forstmann und Gärtner, redigirt v. C. C. Mayer, wird in wöchentlichen Lieferungen von 1½ Bogen in 4. bei Wallishausser ausgegeb. Der Jahrgang kostet 10 fl. C. M.

Zeitschrift, österr. militärische; umfaßt alle Zweige der Kriegswissenschaften. Redakteur derselben ist der k. k. Major Ritter J. B. v. Schels; sie erscheint in monatlichen Lieferungen (Hefen); der Jahrgang für das k. k. Militär bei der Redaction selbst 5 fl. 36 kr., im Wege des Buchhandels 9 fl. 36 kr. C. M.

Zeitschrift für Physik und verwandte Wissenschaften, redigirt und herausgegeben von Dr. und Professor von Holger, in zwanglosen Hefen, 4 zu einem Bande gr. 8., welcher 3 fl. 40 kr. C. M. kostet.

Zeitschrift für österr. Rechtsgelehrsamkeit und politische Geseßkunde, erscheint in monatlichen Hefen, redigirt von den ausgezeichneten Rechtsgelehrten Dr. Thomas Dolliner, k. k. Hofrath, und Dr. Jos.

Kudler, k. k. Regierungsrath, sie enthält äußerst ge-
biegene Aufsätze. Pränumeration für den ganzen Jahrgang
9 fl. C. M. bei Söllinger.

Zeitschrift, neue, theologische; erscheint
jährlich in 6 Hefen. gr. 8. bei F. Wimmer. Preis des
Jahrgangs 5 fl. C. M.

Thusnelda, Zeitschrift für die Jugend überhaupt,
und für die weibliche insbesondere. Herausgegeben von H.
E. Pöschl, untere Reifnerstraße Nr. 482. Erscheint wö-
chentlich eine Nummer in gr. 8. und kostet jährlich 8 fl. C. M.

c) Belletristische:

Briefe, komische, des Gumpoldskirchner Hans
Förgels, oder Darstellung der Wiener Tageschronik.
Eine komische Volksschrift. Erscheint in monatlichen Hefen
jährlich, mit Bildern 3 fl. 12 kr., ohne Bilder 2 fl. 24 kr.
C. M. bei Bauer & Dirnböck.

Humorist, der, herausgegeben und redigirt von M.
G. Saphir seit 1837; hat, ungeachtet seiner schwie-
rigen Stellung, durch Witz und Laune, Vielseitigkeit, ori-
ginelle Auffassung und Durchführung der verschiedensten Ge-
genstände u. u. ein großes Lesepublikum gewonnen. Insbe-
sondere verdienen die stets erfolgreichen Bemühungen des
Herausgebers zur Förderung wohlthätiger Zwecke unbedingte
ehrenhafte Anerkennung. Es erscheinen wöchentlich 3 halbe
Bogen. in Groß 4. Preis 14 fl. C. M. Bureau: alten
Fleischmarkt Nr. 691.

Journal de la Littérature Etrangère. Eine franzö-
sische Zeitschrift, herausgegeben von Anton Langenhans.
Erscheint wöchentl. 3 Mal, und kostet ganzjährig 8 fl. 48 kr.

M. zu haben im Comptoir des österr. Beobachters,
Dorotheergasse Nr. 1108.

Morgenblatt, österr., redigirt von N. Frankl;
belletristische und artistische Aufsätze enthaltend. Erscheint
seit 20. April 1836 im eigenen Bureau, Rienmarkt Nr.
469. Ganzjähriger Pränumerationspreis 10 fl. 24 kr. C. M.

Sammler, der; Unterhaltungsblatt mit einem No-
tizenblatte, letzteres größtentheils theatralischen Inhaltes,
redigirt von Braun; erscheint bei Strauß, $\frac{1}{2}$ Bogen in
gr. 4., jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, Ganz-
jährig 13 fl. 12 kr. C. M.

Theaterzeitung, Wiener allgemeine. c. c.
Enthält Theaternotizen, Novellen, Gedichte c., mit man-
chen bildlichen Beigaben auch illuminierte Modekupfer. Re-
dakteur und Herausgeber derselben ist Adolf Bäuerle; sie
erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich,
1 Bogen in gr. 4. Bureau: Rauhensteing. Nr. 926. Halb-
jähriger Pränumerationspreis 10 fl. C. M., wofür das Blatt
auch täglich ins Haus geschickt wird. Auflage 3000 Exempl.

Wiener Musikzeitung, allgemeine; herausgege-
ben von Aug. Schmidt; erscheint wöchentlich drei Mal;
Verleger: Strauß; kostet ganzjährig 9 fl. C. M.

Zeitschrift, Wiener, für Kunst, Littera-
tur, Theater und Mode, mit einem Notizenblatt als Bei-
lage, erscheint unter der Redaktion des Friedrich Wittbau-
ers, Dienstag, Donnerst. und Samstag. $\frac{1}{4}$ Bogen in gr. 8.,
bei Strauß, liefert wöchentlich ein von J. Ender gezeichnetes,
von Franz Stöber gestochenes illum. Modenbild. Ganzjäh-
rig mit den Modebildern 24 fl. C. M. Aufl. 1200 Ex.

Zuschauer, der Wiener; eine Zeitschrift, welche von dem humanen, unermüdblichen J. C. Ebersberg redigirt wird, und sowohl seines klaren Vortrags wegen, als nützlichen und erheiternden Inhaltes mit Recht zu empfehlen ist. Erscheint jeden Montag, Mittwoch und Freitag $\frac{1}{2}$ (Montags mit einer Beilage $\frac{3}{4}$) Bogen in gr. 8. Ganzjähriger Pränumerationspreis im Bureau, Dorotheergasse Nr. 1111 — 5 fl. C. M. Auflage 1000 Ex.

35. Leihbibliotheken.

Öeffentliche Bücher-Leihbibliotheken bestehen gegenwärtig zwei in Wien: Jene des Antiquar-Buchhändlers Joh. Lauer, Schulhof Nr. 413, ist besonders mit Zeitschriften und im Fache der Belletristik wohl versehen. Abonnement: monatlich 1 fl. 30 Kr., Einlage 4 fl. und für fremde Literatur 5 fl. C. M., welche beim Austritte dem Pränumeranten zurückerstattet wird; bei Abnahme mehrerer Bücher auf einmal, wird eine verhältnißmäßig größere Einlage gefordert. —

Geistliche Leihbibliothek der P. P. Mechitaristen, Singerstraße Nr. 896, mit einer reichen Auswahl von katholischen, theologischen Werken und Erbauungsschriften. — Abonnement monatlich 48 Kr., auf einen einzigen Tag 2 Kr. Einlage 4 fl. C. M.

Die Leihbibliothek des Carl Armbuster's sel. Witwe in der Singerstraße zum rothen Apfel ist derzeit geschlossen.

36. Musikalien-Verhandlungen

bestehen in Wien zwei: jene des Franz X. Usher, Bogner-
gasse Nr. 316, wo auch Musikalien im antiquarischen Wege
für billige Preise zu haben sind, oder gegen andere umge-
tauscht werden; auch werden daselbst Notencopierungen über-
nommen. — Abonnement monatlich 36 kr., vierteljährig
1 fl. 36 kr., halbjährig 2 fl. 48 kr. Einlage 4 fl. C. M.
Dann jene des F. Mainzer sel. Witwe, nächst d. Kärntnerthor-
theater im Komödieng. Nr. 1040. Monatliches Abonnement:
1 fl. 12 kr., vierteljähriges: 3 fl. 12 kr., halbjähriges:
5 fl. Einlage 4 fl. C. M.

37. Bücher-Auktions-Institut,

Bürgerspital Nr. 1100, übernimmt gegen bestimmte Pro-
zente zum öffentlichen Verkaufe alle größeren und kleineren
Büchervorräthe, Kupferstiche, Gemälde, Münzen u. s. w.
von Privaten, und besorgt die dazu erforderlichen Geschäfte.
Eigenthum des Buchdruckers Edlen v. Schmidtbauer.

38. Firmen der Buchhandlungen und
Antiquare.

Die Buchhändler und Antiquare in Wien bilden ein
Gremium, dessen Rechte von zwei Vorstehern vertreten
werden. Sie unterliegen den Censurgesetzen und dem Buch-
händler-Patent vom 18. März 1806.

Bader, Jakob, (führt nur Antiquariart.) Strobelgasse Nr. 864.

Bauer & Dirnböck, Herrngasse Nr. 25.

Beck, Fr., Universitäts-Buchhandlung, im Ertl'schen Stif-
tungshause am Lichtensteg, Eck der Bischofsgasse. Nr. 638.

- Braumüller & Seidel, im Sparkasse-Gebäude, an der Ecke
des Grabens Nr. 568.
- Doll, Carl, Stephansplatz, deutsches Haus Nr. 874.
- Gerold, Carl, Stephansplatz Nr. 625. (Erster Vorsteher.)
- Gräffer, Franz, (Antiquar) Rauhensteingasse Nr. 947.
- Greif, Markus, (Antiquar) Wollzeile Nr. 859.
- Haas, Carl, sel. Witwe, Singerstraße Nr. 878.
- Heubner, Joh. Gotth., Bauernmarkt Nr. 590.
- Kaulfuß's Witwe und Kugler, (auch Ant.) Seilerg. Nr. 1090.
- Klang, Ignaz, (vorm. Schmidl,) auch großes Antiquar-
Bücher-Lager, Dorotheergasse Nr. 1105.
- Kuppitsch, Math., (Antiquar) Augustinergasse Nr. 1157.
- Lechner, Mich., Essiggasse Nr. 764.
- Mayer & Comp., (auch Antiquar,) Singerstraße Nr. 879.
- Mechitaristen-Congregations-Buchhandl., Singerst. Nr. 896.
- Mörschner, C. F., Kohlmarkt Nr. 257.
- Pfautsch & Comp., Bognerstraße Nr. 423.
- Rohrman, Peter, k. k. Hofbuchhändler, Wallnerstraße
Nr. 269. (Zweiter Vorsteher.)
- Sammer, Rudolph, Kärntnerstraße Nr. 1019.
- Schaumburg & Comp., Wollzeile Nr. 775.
- Schmid, Anton Ebler v., Seitenstettengasse Nr. 464.
- Singer & Goering, besitzen auch ein großes Antiquar-Bücher-
Lager, Wollzeile Nr. 869.
- Tauer, Johann, (Antiquar) Schulhof Nr. 413.
- Tandler & Schäfer, Graben Nr. 618.
- Volke's, Friedr., sel. Witwe und Söhne, Stock im Eisen-
platz Nr. 875.
- Wallishauffer's, J. B., sel. Witwe, hoher Markt Nr. 541.

- Benedict's, Jos. sel. Witwe, Haarmarkt Nr. 641.
 Wimmer, Franz, Dorotheergasse Nr. 1107.
 Der k. k. Schulbücher-Verschleiß bei St. Anna befindet sich
 in der Johannesgasse Nr. 980.
 Der k. k. Aerial-Staats-Buchdruckerei-Bücher-Verschleiß
 ebendasselbst gleich nebenan.

39. Kunst- und Musikalienhandlungen

gibt es im Ganzen 13. Hierunter befassen sich vorzüglich mit
 dem Musikalienverlage:

Haslinger, Tob., Hof- Kunst- und Musikalienhändler, Gra-
 ben, Trattnerhofe Nr. 608.

Diabelli, A., und Comp., Graben Nr. 1133.

Mechetti, Pietro gm. Carlo, Hof-, Kunst- und Musikalien-
 händler am Michaelerplatz Nr. 1153.

Mit dem Kunstfache:

Artaria, D., und Comp., am Kohlmarkt Nr. 1151.

Artaria's Witwe und Albrecht, Spenglergasse Nr. 425.

Bermann, J., und Sohn, am Graben zur goldenen Krone
 Nr. 619.

Bermann, Sigm., Hofbibliotheks-Kunsthändler, Himmel-
 pfortgasse Nr. 948. Hat eine große Auswahl alter Kup-
 ferstiche berühmter Meister.

Leuthner, J., Bognergasse Nr. 424.

Mollo, Ed., Hauptverschleiß des J. Trentsensky, Wollzeile
 im Zwettelhofe Nr. 868.

Müller, S. F., am Kohlmarkt Nr. 1148.

Neumann, L. L., am Kohlmarkt Nr. 257.

Paterno's, A., sel. Witwe, neuen Markt Nr. 1064.

Weber, D., Antiquar-Kunsthändler, obere Bräunerstraße
Nr. 1137.

40. Buchdrucker.

Der Bücherdruck in Wien ist ein freies, in der Regel persönliches Gewerbe, dessen Ausübung den Polizei- und Censurgesetzen unterliegt. Das nach vorhergegangener Censur vom k. k. Central-Bücher-Revisionsamte erteilte Imprimatur, womit jedes zu druckende Manuskript versehen seyn muß, schützt gegen die Verantwortlichkeit rücksichtlich des Inhaltes. Was der Buchdrucker mit eigenen Pressen und auf eigene Rechnung erzeugt, darf er auch in einem Verschleißgewölbe, Bücherverlag genannt, zum Verkauf ausbieten, allein die Rechte eines Verlagsähndlers erreicht er dadurch nicht.

k. k. Hof- und Staats-Buchdruckerei, Stadt, Singerstraße Nr. 913, welche die Druckarbeiten in den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung liefert.

Benko, A., Wieden Nr. 813, und Stadt, obere Bäckerstraße Nr. 764.

Friedrich, J. N., Josephstadt, Kaiserstraße.

Gerold, Carl, Dominikanerplatz Nr. 667.

Ghelen'schen Erben, Leopold Eblen v., Verleger der Wiener-Zeitung; Comptoir, Rauhensteingasse Nr. 927; Buchdruckerei, Rennweg Nr. 517 b.

Grund, Leopold, sel. Witwe, verehelichte Gorischek, Neubau Nr. 303, und Stephansplatz Nr. 868.

Hagenauer's sel. Witwe & Comp., Josephstädter-Platz Nr. 3, und Nagelergasse Nr. 308.

- Jahn, Jos., sel. Witwe, tiefen Graben Nr. 171.
 Klopff, Ulrich, Wollzeile Nr. 782.
 Ludwig, Franz, Rosbau Nr. 278.
 Mausberger, Anton, Wieden Nr. 301, und Stadt, große
 Schulenstraße Nr. 850.
 Mechitaristen-Congregation, St. Ulrich, Kapuzinergasse
 und Singerstraße Nr. 896.
 Pichler, Anton, sel. Witwe, Margarethen Nr. 30, und
 Stadt, Plankengasse Nr. 1061.
 Schmid, Franz Ebler v., Alservorstadt Nr. 267 und 268.
 Schmidtbauer, Jos. Ebl. v., Wieden, Allee-gasse Nr. 57.
 Söllinger, J. P., an der Wien Nr. 25, Stadt, Tuchlau-
 ben Nr. 439, und Stadt, obere Bäckerstraße Nr. 772.
 Stöckholzer, Felix, v. Hirschfeld's sel. Witwe, Leopold-
 stadt, Jägerzeile Nr. 415.
 Stöckholzer, Joseph, v. Hirschfeld, Leopoldstadt, Donau-
 straße Nr. 656, und Stadt, nächst dem Kärntnerthore
 Nr. 1033.
 Strauß, Anton, sel. Witwe, Alsergasse Nr. 143, und
 Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.
 Ueberreuter, Carl, Alservorstadt Nr. 146, und Stadt,
 Dorotheergasse Nr. 1111.
 Ulrich, Ferd., Wieden Nr. 450.
 Wallishausser, J. B. sel. Witwe, Stadt, Spiegelgasse
 Nr. 1111, und Josephstädter Glacis Nr. 47 — 48.

40. Firmen der Steindruckereien.

- Brunner, Christian, Neubau Nr. 129.
 Engel, Herrmann, $\frac{1}{2}$ Muwinkel Nr. 654.

Förster, Ludwig, Bollzeile Nr. 869, und Leopoldstadt
Nr. 367.

Gerold, Carl, Laimgrube an der Wien Nr. 31.

Höfelich, Johann, an der Wien zum Keigel Nr. 37.

Häufle, Joseph, Teinfaltstraße Nr. 74.

Herr, L., Alservorstadt Nr. 203.

Knepper und Bauerkeller, Wieden, Hauptstr. Nr. 377.

Kunike, F. U. sel. Witwe, Zwettelhof Nr. 868, Leopold-
stadt Nr. 642.

Leykum, Moïse, Laimgrube 184.

Mohn, Ludwig, Herrngasse Nr. 252, und Wieden, Allee-
gasse Nr. 889.

Rauh, Joh., Jägerzeile Nr. 57.

Renel und Treu, alte Wieden Nr. 810.

Spörlin und Zimmermann, Gumpendorf Nr. 368.

Thoma, Math. Rudolph, alte Wieden Nr. 462, Stadt,

Luchlauben Nr. 399.

Trentsensky, Jos., Jägerzeile.